

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 50. Freitag, den 19. August 1825.

Der wunderliche Onkel.

(Fortsetzung.)

Will mir's doch fast scheinen, sagte Herr Thomas, als hätte ich wohl gegriffen. Da zeigt sich ja auch nicht das geringste Merkmal der Freude über meinen Plan bei euch, ihr guten Kinder. — Warum denn aber auch gerade Kaufleute, und eine solche weite Entfernung, lieber Onkel? fragte die ebenfalls sehr betroffene Laurette; wir haben uns nun so ganz ans Landleben gewöhnt, und fühlen uns so glücklich dabel! — Wirklich? entgegnete der Onkel; nan das ist mir lieb: ich glaube an euern künftigen Gatten einen ähnlichen Geschmack bemerkt zu haben. Da ihr sie bald näher kennen lernen werdet, so versucht es, sie für eure Neigung zu gewinnen. Eine Harmonie der Hauptwünsche muß freilich bei ein Paar Wesen, die sich in Eins verschmelzen sollen, vorausgesetzt werden. Was die Lehre von der Harmonie betrifft, Herr Adjunctus, so werden meine Nichten freilich viel verlieren, wenn sie ihren Unterricht entbehren sollen. Mich dünkt, Rosalie hat vorzüglich viel durch ihn gewonnen; ich habe das besonders am Vortrage der Doppelsonaten abgenommen, die Sie zuweilen mit ihr zu spielen die Güte hatten. Das öftere Begognen der beiderseitigen kleinen Finger auf den Tasten des Instruments,

und das geistliche Paustren derselben in ihrer Annäherung, führen natürlich zu sehr richtigen Begriffen der Theorie, das ist klar. — Herr Thomas! rief der beschämte Adjunctus, Ihr scharfer Blick hat mein Geheimniß durchdrungen: ich habe Ihre Nichte ganz nach ihrem Verdienst schätzen lernen, und finde keinen Grund, zu leugnen, daß ich sie liebe. Ich bin aber auch Mann genug, meine Wünsche zu bestreben, wenn ich muß. — Und du, Rosalie, fragte Herr Thomas mit prüfendem Blick, wie oft du stark genug seyn, einen gleichen Sieg zu erringen? — Ich lasse meinen guten Onkel walten, erhielt er zur Antwort, der hat allein über mich zu gebieten und seinem Gebot weiß ich zu gehorchen. — Ich habe also doch recht gesehen, fiel ihr Laurette lebhaft in's Wort; ja, ja! es ist manches Musikstück sehr fleißig, und zwar mit manchen bedeutenden Pausen einstudirt worden! Man hätte ja blind seyn müssen, wenn man nicht hätte wahrnehmen sollen, was dabel zum Grunde lag! — Mein gutes Schwesterchen, versetzte Rosalie, deinem hellen Auge kann freilich nicht leicht etwas entgehen; aber glaube nur, daß andere Leute auch sehen können und recht wohl wissen, warum du dir von einem gewissen jungen Oekonom mehr als zehnmal hast eine Vorlesung über die Natur und den Anbau der Petersilie wiederholen lassen, und